

Material 2d

„... vom Mord der deutschen Freiheit und Einheit abhalten.“ Demokraten fordern den Soldateneid auf die Reichsverfassung. Aus der Rede von Ludwig Simon in der Paulskirche am 7. Mai 1849

Das Verfassungswerk der Paulskirche steht kurz vor ihrem Scheitern. Der Bürgerkrieg droht. Zwischen Liberalen und Demokraten kommt es endgültig zum Bruch. Die Linken fordern konsequentes Handeln zur Durchsetzung der Reichsverfassung. Sie beantragen zu diesem Zweck, dass Heer umgehend auf die Reichsverfassung zu vereidigen. Im Parlament spielen sich unter den Zurufen der Zuschauer auf der Galerie dramatische Szenen ab. In einer emotionalen Debatte, in der die liberale Führungselite ihre besten Köpfe (Beseler, v. Gagern, Riesser) ins Rennen schickt, verteidigt Ludwig Simon die Position der Demokraten.

Meine Herren! Es sind allerdings von Anfang an hauptsächlich zwei Gesichtspunkte gewesen, von welchen auch wir zur Durchführung der Verfassung ausgegangen sind: Die Wahlen und die Vereidigung. Die Wahlen haben Sie ausgeschrieben, die Vereidigung steht noch zurück. Wir haben Ihnen bereits früher gesagt, dass Sie durch das bloße Ausschreiben der Wahlen, ohne Ausspruch der Vereidigung, die Wähler möglicherweise in die Bajonette hineintreiben. [...]

Es ist eben gegen die Vereidigung geltend gemacht worden, dass eine Spaltung des Heeres eintreten könne. [...] Die Frage der Spaltung steht also: Wollen wir abwarten, bis in ganz Deutschland, auch in Preußen, die Verhältnisse friedlich sich also gestaltet haben, dass die Vereidigung auf einmal vorgenommen werden könne, oder wollen wir die Truppen vereidigen, die wir vereidigen können, wollen wir denjenigen Boden, den wir hier haben können, gewinnen und abschließen, um von da aus das preußische Ministerium zu stürzen? Die Spaltung in diesem letzteren Sinne muss stattfinden, denn sie ist unsere Rettung. [...] Das Ministerium [Graf v.] Brandenburg tritt Ihnen bewaffnet entgegen, Sie müssen sich nun auf dem Boden, den Sie bis jetzt haben, ebenfalls waffnen. Diese Spaltung ist für den Augenblick nötig. In ihr liegt die einzige Rettung.

Es ist gesagt worden, wenn wir die Regierungen hätten, so hätten wir auch die Heere. Meine Herren! Ich kehre den Satz um: Wenn Sie das Volk und das Heer haben, dann haben Sie auch die Regierungen! (Bravo auf der Linken) Man hat sich auch wieder gewundert darüber, dass wir, die Linke, auf den Eid so viel Gewicht legen. [...] Wir erkennen in dem Eid das gegebene Mittel, um den sittlichen Strom der deutschen Freiheit und Einheit hinunter bis in die tiefsten Schichten zu leiten. Schauen Sie sich um und erkennen Sie, wie man überall darauf wartet, vereidigt zu werden. [...] Wo das Militär sich noch nicht geradezu für das Volk ausgesprochen hat, schwankt es. Es weiß nicht, soll es oder soll es nicht, der Offizier wie Soldat befinden sich in der schwierigsten Lage; dieselben in dieser Lage belassen, meine Herren, halte ich geradezu für eine Grausamkeit. Sie können diese Schwankung durch einen einzigen Beschluss beseitigen. Sie haben hierzu das Recht und die Pflicht. Sie müssen den schwankenden Finger, welcher nicht weiß, ob der den Schuss auf den Bruder abfeuert, oder nicht, von dem Mord der deutschen Freiheit und Einheit abhalten, und ich sage Ihnen, ein jeder Tropfen Blutes, dessen Vergießung Sie durch Ihren Beschluss hätten vermeiden können, kommt über Ihre Häupter! (Lebhaftes Bravo auf der Linken und auf der Galerie)

(Stenographischer Bericht über die Verhandlungen der deutschen constituirenden Nationalversammlung zu Frankfurt am Main, Frankfurt 1848/49, IX, 6449)

- 1) Arbeiten Sie aus dem Text heraus, mit welchen Argumenten die Demokraten den Soldateneid auf die Verfassung fordern.
- 2) Erörtern Sie die Bedeutung des Eides auf die Verfassung vor dem historischen Hintergrund.